

der Bundesrepublik ist denn wohl auch die eigentliche Ursache für die herausragende Rolle, die Niedersachsen in der KBW-Schulpolitik zu spielen scheint. Die anderen Bundesländer verzeichnen, wenn überhaupt, bisher nur Einzelgänger, Rheinland-Pfalz und das Saarland sogar „nicht einen Fall“ — ein womöglich trügerischer Erfolg.

Denn Niedersachsen, so weiß einer der angeleiteten KBW-Lehrer, „verzerrt ein bißchen das Bild“. Das Land liege im Schulkampf seiner Organisation „eher etwas unter KBW-Schnitt“.

## VERBRECHEN

### Starker Bartwuchs

**Die Ermordung eines Polizisten kommt jetzt in Frankfurt vor Gericht. Gaben Terroristen die tödlichen Schüsse ab?**

Er habe deutlich gesehen, meldete der Junge dem Revier, wie der Mann „plötzlich die Hose fallen ließ und an seinem erregten Glied spielte“.

Polizeimeister Fritz Sippel, 22, und Kollege Rolf Korol, 23, rückten aus, im Freizeitgelände des Sprendlinger Stadtwaldes, südlich von Frankfurt, den Täter zu stellen. Kennzeichen: blaues Hemd mit Brusttasche.

In einer Gruppe von drei jungen Männern und zwei Mädchen, die in einer Kuhle am „Kiessee Bauer“ lagerten, glaubte ein Kind den Mann zu erkennen, der sich hier „schon öfter in schamverletzender Weise gezeigt“ habe — ein verhängnisvoller Irrtum.

Die Beamten sahen dem vermeintlichen Exhibitionisten aufs Hemd, schauten in den Paß und führten ihn zum Wagen, da fielen Schüsse. Polizeimeister Sippel wurde von zwei Kugeln unterschiedlichen Kalibers tödlich getroffen, eine durchschlug Brust und Bauch, die andere drang in den Kopf. Korol, den es an der Hand und der Schulter erwischte, feuerte noch ein ganzes Magazin auf die Täter, die im Gehölz untertauchten.

Der Mord in der Mulde, am 7. Mai 1976 geschehen, wird vom Mittwoch dieser Woche an 19 Tage lang vor einem Darmstädter Schwurgericht verhandelt, aus Sicherheitsgründen in der Strafvollzugsanstalt in Frankfurt-Preungesheim, wo kürzlich auch der Bombenbastler der „Roten Armee Fraktion“, Dierk Hoff, seinen Prozeß hatte. Angeklagt sind

- ▷ der Student Detlef Schulz, 28, aus Enkenbach in der Pfalz, den Ermittlungen zufolge der verwechselte Exhibitionist, und
- ▷ der Maschinenbauer Johannes Roos, 24, aus Frankfurt, der laut Anklage einer der beiden Schützen



**Erschossener Polizist Sippel**  
Kugel vom Kollegen?

gewesen sein soll, die das Feuer auf die beiden Beamten eröffneten.

Ein Prozeß mit vielen Unbekannten steht an. Es fehlt der dritte Mann auf der Anklagebank; die beiden Mädchen, die sich noch vor der Schießerei davonschickten, blieben verschwunden.

Auch gab es bislang unterschiedliche Aussagen über die Beteiligung von Roos. Schwer dürfte der Staatsanwaltschaft der Nachweis fallen, wer welche Schüsse abgegeben hat — zwei Rentner hatten gleich nach dem Schußwechsel die Patronenhülsen eingesammelt. Verteidiger Heinz Funke sieht „ganz schöne Widersprüche“.

Der Prozeß bricht zudem mit einer Praxis, die bisher gängig war, wenn es Gewalttaten einer vermeintlichen terroristischen Gruppe gerichtlich zu bewältigen galt: Obwohl das Bundeskriminalamt die Tat von Sprendlingen auf seinen terroristischen Ereigniskalender neben „Stockholm-Überfall“, „Opec-Anschlag“ oder „Drenkmann-Mord“ gesetzt hatte, reden die Ankläger diesmal nicht von einer „kriminellen Vereinigung“.

Der „ganz normale Mordprozeß“, so die Staatsanwaltschaft, wird womöglich offenlassen, ob sich am Kiesweiser nur ein loser Haufen zufällig traf oder ob ein fester Zirkel über neue Strategien beriet. Die Fahndung freilich zielte von Beginn an auf terroristische Kreise; zu typisch war der Tatablauf: erst Vorzeigen eines gestohlenen Passes mit altem Namen und neuem Bild, dann, bei Argwohn der Kontrolleure, Freischießen des Fluchtweges.

Als Schulz, zwei Wochen nach dem Mord, in Straßburg bei einem Handtaschen-Diebstahl gestellt wurde, waren Staatsschützer schnell sicher, der Gefaßte sei auch an der Kiesgrube gewesen. Das Photo auf dem am Tatort zurückgelassenen Paß deutete auf Schulz, Zeugen identifizierten ihn.

Ins Bild passe, fanden die Ermittler, auch die Vergangenheit des Verdächtigen: in Heidelberg Mitglied des „Sozialistischen Patientenkollektivs“ und zusammen mit dem Stockholm-Attentäter Lutz Tauffer zeitweilig Geschäftsstellenleiter im „Informationszentrum Rote Volksuniversität“.

Registriert war, daß Schulz 1974 an der Besetzung des Hamburger Büros



**Großfahndung nach dem Sippel-Mord: Der dritte Mann entschwand**

# In perfektem Englisch versteht Ihr amerikanischer Boß gleich viel besser, warum Sie einfach mehr verdienen müssen.

Daß eine Sprache, perfekt beherrscht, Sie beruflich wie privat weiterbringt, müssen wir Ihnen sicher nicht groß erklären.

Vielleicht haben Sie sogar schon den Entschluß gefaßt, über kurz oder lang etwas für Ihre sprachliche Weiterbildung zu tun und sind dabei auf den Namen Berlitz gestoßen. Weil er seriös klingt und Erfolg verspricht.

Seit 99 Jahren lernen Menschen in aller Welt Sprachen bei Berlitz:

in Einzelunterricht oder kleinen Gruppen (selten mehr als fünf Teilnehmer) und mit Sprachlehrern, die ausschließlich in ihrer Muttersprache unterrichten. Das sind beste Voraussetzungen, eine Sprache nicht nur zu lernen, sondern auch schnell zu beherrschen.

Machen Sie den Schritt, rufen Sie uns an. Wir informieren Sie über die zahlreichen

Möglichkeiten, bei Berlitz Sprachen zu lernen.

Unsere Telefonnummern finden Sie unten.



Wenn Sprachen  
**BERLITZ**®

Im Name, der in Ihre Laufbahn paßt.

BERLIN, Kurfürstenstraße 101, (030) 213 2081/2 · BONN, Gerhard-v.-Are-Straße 4/6, (0222) 65 5005/65 4094 · BREMEN, Katharinenstraße 12/14, (0421) 321507/8 · DORTMUND, Ostenhellweg 36, (0231) 52 4295/52 2921 · DÜSSELDORF, Friedrichstraße 28, (0211) 37 6066/7 · DUISBURG, Vom-Rath-Straße 22, (0203) 27168/22182 · ESSEN, Gänsemarkt 44-48, (0201) 22 2157/8 · FRANKFURT (MAIN), Zeil 123, (0611) 28 1179/28 1287 · FREIBURG, Friedrichring 37, (0761) 27 3074/5 · HAMBURG, Kurze Mühren 2, (040) 32 70 24/5 · HANNOVER, Ständehausstraße 2/3, (0511) 32 76 06/7 · KARLSRUHE, Kaiserstraße 161, (0721) 21 737/266 25 · KÖLN, Hohenzollernring 39/41, (0221) 23 06 19/24 79 39 · KREFELD, Ostwall 11, (02151) 312 12/314 14 · MANNHEIM, o7, 13, An den Planken, (06 21) 219 95 · MÜNCHEN, Marienplatz 18/19, (089) 26 80 36/7, und Akademiestraße 7, (089) 33 40 19/33 40 10 · MÜNSTER, Bahnhofstraße 10, (0251) 4 39 37 · NÜRNBERG, Am Plärrer 29, (091) 26 50 88/9 · STUTTGART, Kriegsbergstraße 28, (07 11) 22 10 94/29 69 69 · WIESBADEN, Adolfsstraße 4, (06121) 37 10 61/2 · WUPPERTAL, Bundesallee 217, (0202) 44 76 10/44 76 40 · WIEN, Graben 13, (0222) 52 82 86/52 07 56 · BASEL, Steinertorstraße 45, (061) 23 33 46/23 33 27 · BERN, Aarberger Gasse 30, (031) 22 86 41/2 · GENÈVE, 3, Cours de Rive, (22) 215 283 · LAUSANNE, 15, Rue Centrale, (21) 22 53 04 · ZÜRICH, Weinbergstraße 41, (01) 47 13 07/34 38 34, und Limmatquai 72, (01) 34 80 63/34 83 36

von Amnesty International beteiligt war — zusammen mit einer Gruppe, aus der sich eine ganze Reihe terroristischer Gewalttäter rekrutierte. Bekannt war auch, daß seine Schwester Brigitte wegen eines geplanten Anschlags gegen eine Maschine der Fluggesellschaft El Al in Israel in Untersuchungshaft saß.

Vorübergehend tippten die Fahnder auch auf den früheren BM-Anwalt Siegfried Haag und dessen Begleiter Roland Mayer als die anderen Mörder von Sprendlingen. In Verdacht geriet schließlich Johannes Roos, nachdem er ein Jahr nach der Tat in einem gestohlenen Auto und mit verbotener Waffe gefaßt worden war. Zeugen wollten den Angeklagten, bislang nur bei einer Hausbesetzung aufgefallen, als einen der Schützen von Sprendlingen wiedererkennen.

Bei der Rekonstruktion der Tat und der Identifikation von Roos könnten die Ankläger indes leicht in Bedrängnis kommen. Schulz wird angelastet, er habe aus kurzer Entfernung selbst einen der beiden tödlichen Schüsse auf Sippel abgegeben. Die Verteidigung glaubt aber, daß eine Kugel von seinem Kollegen Korol abgefeuert wurde — im Reflex, als dieser an der Hand getroffen wurde.

Argument der Anwälte: Die Kugel hatte das Kaliber 7,65 — wie Korols Polizeiwaffe. Das Tatgeschloß stammte „mit sehr großer Wahrscheinlichkeit“, so ein Gutachten von einer Pistolenpatrone des Fabrikats „Geco“ — von Korol benutzte Munition.

Ob Roos am Tatort war, wird womöglich auch ein Dermatologe mit aufklären müssen. Die beiden Schützen im Hintergrund trugen nur Oberlippenbärte, Roos aber, darauf verweist die Verteidigung, wurde 15 Tage nach der Tat mit vollem Kinnbart gesehen.

Die Staatsanwaltschaft bemüht sich, die Kraft solcher Argumentation zu stützen: Roos sei „sein starker, schneller Haarwuchs zustatten gekommen“.

## SCHWARZARBEIT

### Simple Rechnung

Um Arbeitsplätze im Handwerk zu schaffen, wollen Bundesregierung und Opposition schärfer gegen die Schwarzarbeiter vorgehen. Doch die Länder kontrollieren nur lasch.

Die Bundesregierung nahm Anstoß an der Arbeit nach Feierabend. „Zur Entlastung des Arbeitsmarktes“, beschloß das Bonner Kabinett im Mai vergangenen Jahres, seien eine „bessere Kontrolle und schärfere Bekämpfung der Schwarzarbeit nötig“.

Jetzt bekommt die Regierung Hilfe von der Opposition. Auch die CDU/CSU-Fraktion will mit einem verschärften Gesetz das heimliche Schaffen Millionen deutscher Abend- und